

in dessen Verlauf auf der Grundlage theoretischer und empirischer Erkenntnisse bewußt Bedingungen geschaffen sowie die aktive Teilnahme der Untersuchungspersonen am Experiment gesichert werden, um bestimmte Erkenntnisse zu überprüfen sowie neue zu gewinnen.

Während und im Ergebnis des s. E. wird geprüft, ob gesetzmäßige soziale Entwicklungstendenzen nach der Veränderung der ursprünglichen Bedingungen in der Weise und mit dem Effekt auftreten, wie sie vorher in Form hypothetischer Aussagen vermutet wurden. Das s. E. ist eine Methode der —► *empirischen sozialen Forschung* und Bestandteil der —◄ *wissenschaftlichen Leitung der sozialistischen Gesellschaft*. Die Besonderheiten s. E. ergeben sich daraus, daß das Untersuchungsobjekt (Individuum, Gruppe) zugleich Subjekt des gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses mit vielfältigen, sich ständig in Veränderung befindlichen Beziehungen ist. Daraus ergibt sich auch, daß s. E. nicht unter künstlichen bzw. isolierten Bedingungen durchführbar sind. Im Unterschied zu experimentellen Untersuchungen auf naturwissenschaftlichem Gebiet ist das Konstanthalten der Bedingungen eines s. E.\* äußerst kompliziert. Das erfordert die konsequente Beachtung und Kontrolle feststehender und veränderlicher Faktoren im Komplex der Bedingungen (Haupt-, Nebenbedingungen, Zufallseinflüsse u. a.) durch Messung, Abschätzung und Gewichtung in bezug auf den zu untersuchenden sozialen Sachverhalt. Das s. E. ist ein Mittel, um die Leitung sozialer Prozesse zu vervollkommen, und ermöglicht in einem bestimmten Maße, die Optimalität geplanter sozialer Veränderungen vor ihrer praktischen Einführung zu ermitteln. Bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft verbreitert sich die praktische Anwendung s. E. für die Beherrschung

der gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze, denn im »reifen Sozialismus wird die Wechselbeziehung zwischen gesellschaftlichem Fortschritt und sozialem, politischem und geistigem Fortschritt der Gesellschaft immer enger« (Breshnew, XÜXVI. Parteitag, S. 71) Mittels s. E. können die im Komplex wirkenden verschiedenen Entwicklungsaspekte, vor allem die sozialen Wirkungen der ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Entwicklung, immer vollkommener berücksichtigt werden. Für die Durchführung s. E. wird hypothetisch der zu prüfende Sachverhalt formuliert. Der erarbeiteten Hypothese entsprechend, werden Experimentalobjekte und zum Vergleich Kontrollobjekte ausgewählt sowie die Art und der Umfang der experimentell zu prüfenden Veränderungen und der Zeitraum festgelegt. Inhalt und Zielstellung hängen von der Größenordnung des einbezogenen bzw. betroffenen Personenkreises ab. Da sich das s. E. in vielfältiger Weise mit dem gesellschaftlichen Leben verbindet, sind seine Anwendungsmöglichkeiten begrenzt, besonders dann, wenn materielle oder moralische Folge- bzw. Begleiterscheinungen auftreten können, die den Interessen der Gesellschaft, der Kollektive oder des Individuums widersprechen. Das s. E. ist nur in der sozialistischen Gesellschaft auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln und der politischen Herrschaft der Arbeiterklasse mit ihren Verbündeten als wissenschaftliche Methode möglich. S. E. von Vertretern des kritischen utopischen Sozialismus wie —► *Owen* und —◄• *Fourier* waren unwissenschaftlich. (—►• *utopischer Sozialismus und Kommunismus*) Sie gingen von der Annahme aus, daß neue Produktionsverhältnisse als Inseln innerhalb der antagonistischen Klassengesellschaft geschaffen werden und gesellschaftliche Verände-